

# Pestwurz

*Petasites hybridus, Petasitidis rhizoma, Petasitidis folium*



Pflanzenmonographie nach  
aktuellem Forschungsstand

## Pestwurz

*Petasites hybridus, Petasitidis rhizoma, Petasitidis folium*

Die Pestwurz gehört zur Familie der Korbblütler und ist in Europa, Nord- und Westasien sowie in Nordamerika zu finden. Sie wächst bevorzugt an Bach- und Flussufern, da sie in feuchten, nährstoffreichen Böden gedeiht. Die Pflanzen stehen häufig in großen Gemeinschaften beieinander. Im Frühjahr erkennt man sie an den rötlichen Blütenköpfen. Ihre Blätter zeichnen sich durch eine ungewöhnliche Größe aus, der sie auch ihren Fachnamen aus dem Altgriechischen verdankt (πέτασος, Hut mit breitem Rand). Als Droge Verwendung finden das Blatt und die Wurzel. Pharmakologisch wirksam sind im Wesentlichen Petasin und Isopetasin (Sesquiterpene), ätherisches Öl, Flavonoide, Schleimstoffe, Gerbstoffe. Die aufgrund eines kanzerogenen Risikos unerwünschten Pyrrolizidinalkaloide sind in speziellen, pharmakologisch verwendeten Züchtungen kaum oder gar nicht mehr vorhanden. Sie gelten als spasmolytisch, analgetisch, antiphlogistisch und vermindern die Freisetzung von Histamin und Serotonin, hemmen die Leukotriensynthese.

Auch bei Dioskurides trägt die Pestwurz den Namen Petasites. Er schreibt ihr eine Wirkung bei bösartigen Geschwüren zu. Wegen ihrer diaphoretischen (schweißtreibenden) Eigenschaft wurde sie im Mittelalter als eines der besten Mittel gegen die Pest angesehen. Auch bei Paracelsus hat sich diese Indikation noch gehalten. Lonicerus empfiehlt sie 1564 in seinem *Kreuterbuch* gleichfalls als Diaphoretikum, dann als Diuretikum, Antiasthmikum, Emmenagogum und darüber hinaus als Wurmmittel, äußerlich wird sie von ihm als Wundheil- und hautreinigendes Mittel beschrieben. Interessanterweise erwähnt Madaus in seinem enzyklopädischen *Lehrbuch der biologischen Heilmittel* (1938) die zu seiner Zeit zurückhaltende Anwendung der Pestwurz.

Demgegenüber hat sich in den letzten Jahren eine auch klinisch überprüfte Indikationenpalette entwickelt, die selbst in der volksmedizinischen Geschichte kaum oder gar nicht nachzuweisen ist. Insbesondere zwei Indikationen sind es, die zu den nicht seltenen Beschwerdebildern der heutigen Zeit gehören: die Migräne und die allergische Rhinitis. Bei der Migräne zeigte die randomisierte, placebokontrollierte Doppelblindstudie aus dem Jahre 2000 von Grossmann und Schmidramsel, dass sich bei 58 Patienten, die täglich entweder ein Placebo oder ein Pestwurz-Extrakt von 100 mg über die Dauer von 12 Wochen erhielten, in der Medikamentengruppe eine signifikante Verminderung der Häufigkeit und der Zeitdauer von Migräneattacken ergab. In einer gleichfalls randomisierten und placebokontrollierten Studie von Lipton, Göbel et al. aus dem Jahre 2004 an 245 Patienten konnte erneut der präventive Effekt bei Migräne belegt werden. Seit dem Beginn des Jahrhunderts gibt es zunehmend Studien, die die Wirksamkeit des Pestwurzelextrakts

aus Blättern und Wurzeln bei allergischer Rhinitis, dem Heuschnupfen, signifikant belegen. In der multizentrischen, randomisierten und prospektiven dreiarmligen Studie von Brattström aus dem Jahre 2003 wurde bei 187 Patienten die signifikante bessere Wirksamkeit beider Verum-Dosen (2 bzw. 3 Tabletten pro Tag) gegenüber dem Placebo gezeigt sowie die signifikante bessere Wirksamkeit der höheren Dosis. Die Kommission E hat eine Negativmonographie für das Blatt erstellt, allerdings im Jahre 1990. Begründung war die nicht belegte Wirksamkeit bei den verzeichneten Indikationen (nervöse Krampfstörungen, Krampfstörungen mit Schmerzen, Krämpfe im Magen-Darm-Bereich, Kopfschmerzen und Appetitmangel sowie in Kombination mit anderen Mitteln Atemwegserkrankungen, Leber-, Galle-, Pankreaserkrankungen, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit und innere Unruhe) und die Kanzerogenität der enthaltenen Pyrrolizidinalkaloide (im Tierversuch). Für die Wurzel gibt die Kommission E eine Positivmonographie heraus für die Indikation krampfartige Schmerzen im Bereich der ableitenden Harnwege, besonders bei Steinleiden.

## Quellen

Bühring, Ursel: Praxis-Lehrbuch Heilpflanzenkunde. Grundlagen – Anwendung – Therapie, Stuttgart <sup>4</sup>2014, 334. 635–637; Fintelmann, Volker; Weiss, Rudolf Fritz; Kuchta, Kenny: Lehrbuch Phytotherapie, Stuttgart <sup>13</sup>2017, 309 f. 380; Wenigmann, Margret: Phytotherapie. Arzneidrogen – Phytopharmaka – Anwendung, München 2017, 169 f. 236 f. 429; Petasites, in: Madaus, Gerhard: Lehrbuch der biologischen Heilmittel, 3. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1938, Hildesheim, Zürich, New York 2016, Bd. 3, 2084–2088, <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/Madaus-Lehrbuch/20842088-a.htm>; Schulz, Volker; Hänsel, Rudolf: Rationale Phytotherapie. Ratgeber für Ärzte und Apotheker, Berlin u. a. <sup>5</sup>2004, 232 f. 316 f. 386; Grossmann M, Schmidramsel H. An extract of *Petasites hybridus* is effective in the prophylaxis of migraine. *Int J Clin Pharmacol Ther* 2000; 38(9): 430–435; Lipton RB, Göbel MD, Einhüpl KM, Wils K, Maiskop A. *Petasites hybridus* root (butterbur) is an effective preventive treatment for migraine. *Neurology* 2004; 63(12): 2240–2244; Brattström A. A Newly Developed Extract (Ze 339) from Butterbur (*Petasites hybridus* L.) is Clinically Efficient in Allergic Rhinitis. *Phytomedicine* 10 (2003) Suppl IV: 50–52; Kommission E: *Petasitis hybridus* (Pestwurz); *Petasitidis folium* (Pestwurzblätter) (1990), <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/BGA-Kommission-E-Monographien/petasitis-hybridus-pestwurz-petasitidis-folium-pestwurzblaetter.htm>; Kommission E: *Petasitidis rhizoma* (Pestwurz Wurzelstock) (1990), <https://buecher.heilpflanzen-welt.de/BGA-Kommission-E-Monographien/petasitidis-rhizoma-pestwurz-wurzelstock.htm>; Thomet ARO et al. Role of petasin in the

potential anti-inflammatory activity of a plant extract of *Petasites hybridus*. *Biochemical Pharmacology* 61 (2001) 1041–1047; Diener HC, Gaul C, Kropp P et al. Therapie der Migräneattacke und Prophylaxe der Migräne, S1-Leitlinie, 2018, in: Deutsche Gesellschaft für Neurologie (Hrsg.), Leitlinien für Diagnostik und Therapie in der Neurologie. Online: [www.dgn.org/leitlinien](http://www.dgn.org/leitlinien) (abgerufen am 22. 08. 2019).